

Die Gruppenhaltung der Sauen - hohe Kosten und tiergesundheitliche Risiken?

Die in einigen Monaten vorgeschriebene Gruppenhaltung der Sauen bereitet nicht wenigen Betrieben Kopferbrechen, Unbehagen und stellt die Frage, ob eine Fortführung der Zucht oder Läuferproduktion noch wirtschaftlich sinnvoll sein kann.

Einerseits sind durch hohe Futterpreise in den letzten Monaten auch eventuelle Rücklagen deutlich geschrumpft, andererseits legen zu erwartende tiergesundheitliche Probleme die Frage nahe, ob auch unter den neuen Bedingungen das erreichte Leistungsniveau noch zu halten sein kann. Nicht zu unrecht lassen die mit dem direkten Tierkontakt in der Gruppenhaltung wegen der zu erwartenden Rangkämpfe Erkrankungen und Leistungseinbußen wie Verletzungen, Klauen- und Gliedmaßenschäden sowie Fruchtverluste befürchten.

Ganz sicher haben sich alle Betroffenen in den letzten Monaten umfassend informiert und die gegebenen Möglichkeiten eingehend erwogen. Trotzdem sei an dieser Stelle doch vielleicht noch ein Gedanke erlaubt: Unter Umständen können gerade die preiswertesten Lösungen mit dem wenigsten Aufwand die geringsten tiergesundheitlichen Risiken bergen.

So ermöglicht beispielsweise die Bildung stabiler Kleingruppen (ca. 8 Sauen) eine relativ flexible Auslastung des vorhandenen Platzes und ist mit einem verhältnismäßig geringem Aufwand von Ausrüstungen umzusetzen. (Sicher, auch die Gestaltung der Liegeflächen durch den Austausch von Betonspaltenelementen wird Geld kosten.) Werden die Rangkämpfe zeitlich zwischen dem Absetzen und der Belegung unter Bedingungen ausgetragen, wie sie für die „Arena“ oder die „Stimulationsbuch“ empfohlen wurden (ausreichender Platz, gut planbefestigter Boden, Ausweich- und Rückzugsmöglichkeiten für rangniedere Tiere, einfache Fütterungstechnik ...) halten sich möglicherweise Aggressivität und Verletzungen in Grenzen. Die Sauen sind „leer“ und Fruchtverluste nicht zu befürchten. Gruppenuntaugliche, aggressive Tiere lassen sich rechtzeitig ausmachen.

Für die Fütterung in diesem Haltungssystem bieten sich einige einfache Lösungen an, die beispielsweise vorhandene Fördereinrichtungen und Volumendosierer verwerten würden und nur geringe zusätzliche Ausrüstungen benötigten. Dies könnten z. B. die Bodenfütterung auf jeweils planbefestigten Flächen, eine Drüpfel-Fütterung oder auch die Installation des sogenannten Quickfeeder-Systems sein. Vorhandene Flüssigfuttersysteme ließen sich wahrscheinlich mit relativ geringem Aufwand anpassen.

Die Alternative der dynamischen Großgruppen (über 40 Tiere je Gruppe) erschwert wahrscheinlich die Tierbeobachtung und das Management und wird in der Regel mit zusätzlichen Investitionen für die Fütterungstechnik verbunden sein.

Ein Vermehrungsbetrieb unseres Landes, der seine Sauen in stabilen Kleingruppen (8 Sauen je Gruppe) mit Bodenfütterung hält, verkauft seit einigen Jahren unverändert immer mehr als 29 Jungsauen bzw. Mastschweine pro Sau und Jahr. Dieses Beispiel zeigt, dass auch unter relativ einfachen, kostengünstigen Bedingungen sehr gute biologische Leistungen erzielbar sein können.

Diese Argumente könnten eventuell Anlass sein, doch noch einmal den Weg einer Fortführung der Läuferproduktion im eigenen Betrieb zu prüfen. Einige mehr etwas kleinere Produktionsanlagen finden sicher auch in der Öffentlichkeit eine größere Akzeptanz, als einige wenige moderne industrielle Großanlagen ...